

Informationen aus den Pfarren Goldegg und St. Veit



Pfarrbrief

Weihnachten 2025

„ALLES WIRD GUT“

Weißt du, wo mir dieser Spruch begegnet ist, in solchen Großbuchstaben?

Auf einer Urlaubsinself? In einem Bioladen? In einer Kirche? Nein!

Du wirst es nicht glauben, im Warteraum meiner Zahnärztin. Er hat mich eigen berührt. Kommen doch hierher Menschen, die ihr Leben alles andere als gut empfinden, aber eben in der Hoffnung, dass da was gut wird.

Wir stehen vor Weihnachten. Ein Fest, das voll ist von Sehnsucht, von Sehnsucht, dass – wenigstens für einen Augenblick – gut werden oder zumindest zurücktreten kann, was uns zu schaffen macht, vielleicht nicht einmal in Ruhe schlafen lässt.

Dass da was gut wird! Wie oft haben wir in unserem Leben die Erfahrung gemacht, dass etwas – vielleicht sogar unerwartet – gut geworden ist. Aber auch das Gegenteil – müde, traurig, ohne Hoffnung ...

Die Dichterin Agnes Kunze fährt fort:

„... bis die tiefste Nacht lobsingt in tausend Sternen, und wir sehen, wie aus staubigen Laternen durch zerbrochene Scheiben Licht scheint hell und wunderbar.“

„staubig“ – was der Staub alles zudecken und trüben kann;

„zerbrochen ...“ – wie viele Scherben es im Laufe eines Lebens geben kann; und da hindurch – L i c h t.

Menschwerdung Gottes!

ER hat sich unser angenommen – auch mit unserer Schwachheit, mit dem, wo wir im Dunklen stehen, mit allem.



Und nun gilt – mit der Dichterin Hilde Domin: „Nicht müde werden, sondern dem Wunder leise wie einem Vogel die Hand hinhalten.“

Vielleicht bleibt dann der Spruch im Warteraum nicht ein bloßer Wunsch, vielleicht wird wirklich etwas gut. Das wünsch' ich dir von Herzen!

Pfarrer Josef Sams

Advent,
du stille Zeit,
mach' unser Herz bereit.
Es ist noch viel
zu wenig Licht
im Herzen und
im Angesicht.
Mach unser Herz bereit.



Das Weihnachtsevangelium

In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum ersten Mal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazareth in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete.

Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebahr ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.

Als die Engel sie verlassen hatten und in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Kommt, wir gehen nach Betlehem, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr verkünden ließ. So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Maria aber bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für das, was sie gehört und gesehen hatten; denn alles war so gewesen, wie es ihnen gesagt worden war.

Lukas 2,1-20



So war es früher...

Mit der Zeit des Advents und dem Weihnachtsfest sind viele Traditionen verbunden. Traditionen, die auch einem steten Wandel unterworfen sind. Wir haben bei Frauen und Männern – geboren vor 1945 – nachgefragt, welche Traditionen ihnen in besonderer Erinnerung geblieben sind.

Wenn ich an den Advent meiner Kindheit denke, dann fallen mir unser Singen und Beten rund um den Adventkranz und die Rorate-Gottesdienste in der dunklen, kalten Kirche ein – das hatte wirklich was Mystisches! Wir haben in der Adventzeit auch jedes Jahr viele Strohsterne gebastelt, die dann am Heiligen Abend zu Ehren unserer Gefallenen auf die beiden Tannen in der Kriegerkapelle gehängt wurden. In der Heiligen Nacht machte sich mein Papa immer auf den Weg in den Stall, weil dort angeblich die Tiere sprechen würden. Danach hat er uns die Würstelsuppe gekocht, die wir nach der Mette verspeist haben – niemals sonst war sie so gut!

Besonders in Erinnerung geblieben ist mir die Idee meines Vaters, als Überraschung für die Metten-Geher einen Baum auf dem Weg zur Kirche mit Lichtern zu behängen – das war in unserer Gemeinde der erste künstlich beleuchtete Christbaum auf weiter Flur!

Maria, 82 Jahre

Etwas ganz Besonderes an Weihnachten war für uns als Kinder das „Bachlkoch“ – auf das haben wir uns immer sehr gefreut, weil es so etwas Gutes selten gegeben hat.

Alois, 80 Jahre

Anmerkung der Redaktion: „Bachlkoch“ ist eine Süßspeise aus Milch, Mehl, Butter, gesüßt mit Honig und Zimt.



Die Zeit mit der Familie und den Urlaubsgästen war für mich immer ganz wichtig. Der geschmückte Christbaum und die Weihnachtswitze meines Mannes, da erinnere ich mich immer gerne zurück.

Thekla, 87 Jahre

Heiliger Abend um 1950: Damals war es Brauch, dass von jedem Haus um 6 Uhr früh jemand zur Rorate ging. Im Anschluss wurden die Heilighachtskerze, Weihrauch, Weihsalz für das Vieh und Andachtsgegenstände geweiht. Bis Mittag war Fasttag, da gab es in der Früh nur Milchsuppe. Bachltag, so sagte man im Volksmund zum Vormittag. Die Männer schleiften sämtliche Messer und Äxte am Schleifstein. Die „Bachlschneid“ soll ja besonders lange anhalten. Zu Mittag gab es dann das traditionelle Bachlkoch, dazu noch etwas Muas. Ab Mittag war dann Feierabend. Beim 12-Uhr-Läuten wurde ein Böller abgeschossen. Das Böllerschießen war auf den Bauernhöfen wesentlicher Bestandteil des Weihnachtsbrauchtums, das brachte die besondere Festfreude zum Ausdruck. Nachmittags um 2 Uhr gab



es die traditionelle Jause. Da wurde der große Heilig-Abend-Kletzenbrotlaib angeschnitten, dazu gab es den besonderen Heilig-Abend-Käse aus der letzten Milch auf der Alm vor dem Heimfahren, Äpfel und für die Erwachsenen noch ein Schnapserl. So war man eine Weile gemütlich beisammen, für die Viehleute war es dann bald zum Stallgehen. Die Kinder waren noch eifrig mit dem „Kripperl-Aufstellen“ beschäftigt. Der Heilige Abend war der erste Rauchabend. Bevor es dunkel wurde, war es zum Rauchengehen, mit dem gusseisernen Kessel mit Glut vom Küchenherd, in das geweihte Weihrauch nachgelegt wurde. Zwei Kinder durften mitgehen zum Weihwassersprengen. Vor der Weihnachtskrippe wurde eine Kerze entzündet. Alle Räume wurden mit Weihwasser besprengt und die Familie hat einen Hut über den aus der Glut aufsteigenden Rauch gehalten und damit den Kopf bedeckt, um vor Kopfweh und Halsleiden verschont zu werden. Um 18 Uhr wurde die Heilige-Nacht-Kerze angezündet. Der heimlich aufgerichtete Christbaum wurde von der Schönkammer in die große Stube gebracht. Nach dem

für die Kinder endlosen Warten läutete das Christkind zur Bescherung. Alle bekamen einen Kletzenbrotwecken, Fäustlinge oder Socken, für die Kinder gab es vielleicht sogar einen Baukasten oder eine Puppe. Nach dem Rosenkranzbeten war es Zeit zum Fraueinsingen und Mettegehen.

Toni, 90 Jahre

Am Heiligen Abend ging mein Mann mit den Kindern immer zum Schlittenfahren. In der Zwischenzeit habe ich in der Stube den Baum geschmückt. Als die Kinder wieder nach Hause kamen, beteten wir den Rosenkranz. Danach hörten wir das Klingeln vom Christkind, die Kinder stürmten die Treppe hinunter. Jedes Kind freute sich über die Geschenke, einmal war sogar ein kleines Feuerwehr-Auto dabei. Das Papier wurde immer sorgfältig geöffnet, denn es wurde fürs nächste Weihnachten ausgestrichen und wieder verwendet. Die Nachbarskinder waren auch immer neugierig, was in unser Haus gebracht wurde, so trafen wir uns jedes Jahr entweder bei uns oder beim Nachbarn mit Keksen und Tee. An das erinnere ich mich immer wieder gerne zurück!

Monika, 93 Jahre

In besonderer Erinnerung ist mir geblieben, wenn am Hl. Abend so gegen 17 Uhr das Tageslicht zu Ende ging, die Finsternis aufkam und die Großmutter mit einer Eisenpfanne durch das Haus schritt. Die Pfanne, eine ausgediente „Muaspfanne“, wurde zum Räuchern verwendet.

Das Kranzach „Räuchergut aus früherer Zeit“ bestand aus getrockneten Wacholderzweigen und Kräutern. Mit Weihrauch musste man sehr sparsam umgehen. Etwas ganz Besonderes war auch, wenn man von den Holzknechten, welche den Sommer über in der Steiermark zum Holzarbeiten waren, getrocknete Speikblüten ergattern konnte.

Die Großmutter rief besonders uns Kinder, aber auch Knechte und Mägde zusammen, damit wir unsere Kopfbedeckung – Tuch oder Hut – über den steigenden Rauch halten – es sollte Kopfschmerz und alle Krankheiten, welche diesen Bereich betreffen, fernhalten. Voller Hoffnung und guten Mutes nahmen wir diesen Brauch mit Freude an!

Anna, 82 Jahre

Was trägt unsere Liturgie für die Zukunft des Glaubens bei?

Viele Menschen leiden heute unter Ängsten, Selbstzweifeln oder Unzufriedenheit. Die Anbindung – Re-ligion – an uns selber, an Gott und an die Schöpfung ist oft verlorengegangen. Der christliche Glaube wird mehr und mehr zu einer Option unter vielen.

Diesen Glauben wachzuhalten und die damit verbundene Zuversicht und Hoffnung neu zu entfachen, ist Anliegen des synodalen Weges, den die Kirche auf Initiative von Papst Franziskus seit 2021 geht. Er setzt auf Beteiligung aller Getauften, auf Transparenz und gemeinsame Verantwortung. Ein zentrales Werkzeug ist das „synodale Gespräch im Geist“, das auch in den Pfarren eingeübt und selbstverständliche Praxis werden soll. Im Mittelpunkt steht das achtsame Hören aufeinander und auf den Heiligen Geist.

Bei unserer letzten Sitzung des Liturgieteam im Oktober haben wir uns gefragt, welchen Beitrag die Liturgie in Goldegg für die Zukunft des Glaubens leisten kann. Wir folgten bewusst der Methode des synodalen Gesprächs.

Zehn Tage zuvor hatten alle Teilnehmenden einen Impuls erhalten, um sich innerlich vorzubereiten. Nach Gebet und Stille formulierte jede und jeder einen persönlichen Beitrag, der ohne Unterbrechung vorgetragen wurde. Die anderen hörten aufmerksam zu.

Es folgte eine Zeit der Stille: Wie geht es mir mit dem, was ich gehört habe, wobei geht es mir gut, wo empfinde ich Widerstand? Was ist mir wichtig geworden? Wann „brannte mein Herz“?

In dieser zweiten Runde vertiefte sich vieles auf wunderbare Weise und konnte in der darauffolgenden Stille tiefer sinken.

In der dritten Runde suchten wir gemeinsam nach der Essenz. Zu welchen Schritten ruft uns der Heilige Geist? Nach Gebet und Dank hielten wir folgende Punkte fest:

Unsere Gottesdienste sollen von Toleranz und Offenheit geprägt sein, sichtbar in verschiedenen Formen von Liturgie, bunt und niederschwellig. Gemeinschaft und Engagement

tragen unser Feiern. Besonders bei den großen Festen soll das spürbar werden, auch im Miteinander reden nach den Gottesdiensten.

Was wir uns für die Zukunft wünschen, soll bereits jetzt erfahrbar sein: **Liturgie, die wohltut, Vielfalt zulässt und Menschen einlädt.**

Möge dies in Goldegg immer deutlicher sichtbar werden!

Elisabeth Koder





Auf den Spuren des PAULUS ...

Im Oktober machte sich ein voller Bus mit Pilgern aus dem Pfarrverband Salzburg Mitte, Großarl und St. Veit unter der Leitung von Pfarrer Mag. Alois Dürlinger auf eine unvergessliche Reise nach Malta und Gozo. Bei spätsommerlichen Temperaturen durften wir täglich neue Eindrücke von der 7000 Jahre alten Geschichte Maltas sammeln, ein paar seien stellvertretend dafür herausgegriffen.

Die Inselhauptstadt Valletta ist geprägt von vielen Barock-Bauten – uns begeisterte u.a. die Johannes-Kathedrale mit ihrem gewaltigen Prunk. In Mosta besichtigten wir die Marienkirche (Rotunda) mit einer der weltgrößten Riesenkuppeln. Zum Gedenken an den Schiffsbruch des Apostels Paulus wurde in Rabat die Pauluskirche errichtet, in der damaligen Grotte soll er nach dem Ereignis gelebt haben.

Ein besonderes Highlight war eine morgendliche Messe am Meer mit Blick auf die Statue des Apostels Paulus auf Saint Paul's Island.

Die nur 67 m² große Nachbarinsel Gozo, der „Obst- und Gemüsegarten Maltas“, zeigte erneut reichhaltige Kultur. So besichtigten wir eine vorgeschichtliche Tempelanlage und die neoromanische Wallfahrtsbasilika Ta' Pinu – beeindruckend am Vorplatz die großen Mosaikbilder im byzantinischen Stil, die die Geheimnisse aus dem Leben Jesu darstellen.



Für viele von uns war ein ungeplant organisierter Ausflug nach Birgu zum Lichterfest (Beleuchtung ohne elektrisches Licht) ein besonderes Erlebnis! Reich beschenkt traten wir wieder die Heimreise an ...

Maria Kring

Pfarrleben in Goldegg

Wir sagen Danke!

Es ist nicht selbstverständlich, dass jeder Sonntags- und Festtagsgottesdienst qualitativ musikalisch gestaltet ist. Und ebenso wenig selbstverständlich ist es, dass alle 14 Tage Kinder zur Kinderkirche eingeladen werden. Als kleines Dankeschön für all diese ehrenamtlichen Dienste trafen sich die Musizierenden und das Kinderkirche-Team zu einer gemeinsamen Jause im Schlosscafé.



Annemarie Gruber und Barbara Gruber versahen seit vielen Jahren den Mesnerdienst in Weng. Die Kirche war wie ihr zweites Zuhause. Gesundheitlich bedingt müssen die beiden jetzt ein wenig leiser treten. Wir bedanken uns ganz herzlich für all ihr Engagement zum Wohl unserer Pfarrgemeinde!



Aus der Finsternis ins Licht ...

Zuerst gefangen im mystischen Nebelmeer, kamen wir bei unserer Pilgerwanderung nach Dienten nach kurzer Zeit ins Licht. Ein wunderschöner Sonnentag mit vielen Eindrücken war uns gönnnt!

Mit unseren Anliegen, Bitten und einigen Stationen gingen wir über Anhöhen nach Dienten. Nach mehrstündigem Fußmarsch wurden wir mit Glockengeläut empfangen. Voll Dankbarkeit feierten wir mit unserem Diakon Toni den Pilgergottesdienst. Begleitet wurden wir wieder von unseren Sängern Kornel, Sepp und Willi. Jede und jeder einzelne macht diesen Tag zu etwas Besonderem.



Goldenes Priesterjubiläum!

Bereits seit 50 Jahren wirkt der gebürtige Goldegger Gidi Außerhofer als Priester in den ihm anvertrauten Pfarrgemeinden. Beim Erntedankfest konnten wir dafür gemeinsam Gott danken. Beim Gottesdienst gratulierten ihm Pfarre und Gemeinde Goldegg. Eine Laterne, die Walter Harlander aus nicht mehr gebrauchtem Altholz aus dem Kirchturm hergestellt hat, wird Gidi in Zukunft in seiner Halleiner Wohnung immer an Goldegg erinnern.



Nacht der 1000 Lichter

Die „Nacht der 1000 Lichter“ wurde auch heuer wieder am Vorabend von Allerheiligen in Goldegg gefeiert. Viele Besucherinnen und Besucher konnten die Lichter, die Stille in der Kirche und das große Herz mit dem heiligen Geist und dem Fisch am Urnenfriedhof auf sich wirken lassen. Danke allen Helfern und den Firmingen für das gemeinsame Aufbauen am Friedhof und in der Kirche.



In unseren beiden Pfarren ist es guter Brauch, einmal im Jahr die Geburtstagsjubilare zu einem Nachmittagskaffee einzuladen. Ganz viele folgen dieser Einladung und kommen mit ihren Jahrgängen zusammen. So werden viele Erinnerungen wieder aufgefrischt!



Neue Ministranten feierlich begrüßt

In einem besonders festlichen Gottesdienst durfte die Pfarre Goldegg am Nationalfeiertag 14 neue Ministrantinnen und Ministranten willkommen heißen. Sie wurden einzeln namentlich vorgestellt und damit offiziell in die Gemeinschaft der insgesamt nun 34 aktiven Ministrantinnen und Ministranten aufgenommen.

Ein schöner Höhepunkt der Feier war, dass jeder der neuen Ministranten ein paar persönliche Worte beitragen durfte. Unter dem Leitgedanken „Welchen Beitrag kann ich zu einer gelingenden Gemeinschaft leisten?“ sprachen die Kinder über Hilfsbereitschaft, Zusammenhalt und die Freude am gemeinsamen Dienst. Einige von ihnen haben den Gottesdienst sogar musikalisch mitgestaltet.

Im Anschluss lud die Pfarre zu Kaffee, Kuchen und vielen anderen Leckereien in den Pfarrhof ein. Beim gemütlichen Beisammensein bot sich für alle die Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen und die neuen Gesichter in der Ministrantenschar noch besser kennenzulernen.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen, die zum Gelingen dieser schönen Feier beigetragen haben!



Immer am Ende des Jahres laden wir in unseren beiden Pfarren die Silbernen, Goldenen, Diamantenen und Eisernen Ehejubilare zu einem gemeinsamen Gottesdienst und anschließendem gemütlichen Zusammensein ein. In St. Veit konnte ein Paar heuer sogar die Gnadenhochzeit feiern, Hedi und Hans Obermoser sind also schon seit – sage und schreibe – 70 Jahren verheiratet. Es ist immer eine Freude, wahrzunehmen, wie jedes Paar das Hochzeitsversprechen, füreinander in guten und schlechten Zeiten da zu sein, über Jahrzehnte Wirklichkeit hat werden lassen!



St. Veiter Ein-Blicke

Die Nacht der Nächte ...

Die Nacht zum Tag machten 75 St. Veiter Ministrantinnen und Ministranten beim Übernachten im Pfarrhof. Das 800 Jahre alte historische Gebäude war voll und ganz von jungendlichem Schwung erfüllt. Bei vielen Stationen konnten sich die Minis austoben, ob beim Abseilen vom Pfarrhof, bei der Bibelstation oder dem Schokoschneiden, um nur einige zu nennen. Die mitternächtliche Andacht in der Kirche hatte ihr ganz besonderes Flair. An Schlaf dachten die Minis am wenigsten, viel wichtiger war es, mit den Freundinnen und Freunden tolle Stunden zu verbringen. Diese Nacht festigte die Gemeinschaft sehr.



Viele Familien, die im letzten Jahr ihr Kind getauft haben, kamen zum Täuflingsgottesdienst, der schwungvoll musikalisch gestaltet wurde. Den Täuflingen und den mitfeiernden Kindern wurde ganz bewusst der Segen und der Schutz Gottes zugesagt. Bei der anschließenden Agape vor der Kirche war die gute Gemeinschaft in unserer Pfarre wieder einmal zu spüren.

Unserer früherer Pfarrer Sepp Goßner verstarb am 15. September ganz unerwartet im 79. Lebensjahr. Sepp hat in St. Veit als Pfarrer, als Seelsorger und als Mensch nachhaltig Spuren hinterlassen. Das zeigte sich besonders dadurch, dass 60 Mitglieder unserer Pfarre zum Begräbnis in seinem Heimatort Westendorf fuhren. Gemeinde und Pfarre übernahmen dabei die Buskosten.



Adventmarkt zugunsten der Pfarre

Auch heuer war der Adventmarkt der Pfarre ein großer Erfolg. Unter der Leitung von Gitti Scharfegger und Trude Pronebner, die selber unendlich viele Stunden dafür aufbrachten und ihre kreativen Talente bestens einbrachten, bastelten 30 Frauen und Männer tagelang Adventkränze, Gestecke und Weihnachtsdeko. Zusätzlich organisierte unser Pfarrgemeinderat eine Weihnachtskeksaktion. Die schönen bzw. köstlichen Sachen fanden reißenden Absatz und so kamen wieder rund 6000 Euro Reingewinn für die Pfarre zusammen. Allen Mitwirkenden ein ganz großes Danke!



Sozial- und Hilfsverein St. Vitus – eine Erfolgsgeschichte

Bereits 440 St. Weiterinnen und St. Weiter unterstützen den Sozialverein durch ihre Mitgliedschaft. Viele bringen sich darüber hinaus auch aktiv in die Vereinstätigkeiten ein. Je 30 Frauen und Männer engagieren sich bei „Vitus bringt's“ (unter diesem Motto wird Essen auf Rädern zugestellt) und beim Besuchsdienst. Andi Steinacher ist für die Organisation von Essen auf Rädern zuständig, den Besuchsdienst koordiniert Helene Aigner für die Pfarre. Ältere oder Kranke werden im Haus der Senioren, in der Langzeitgeronto-Psychiatrie oder zu Hause besucht. Ein herzliches Danke allen, die sich hier ehrenamtlich engagieren!

Weiters laden engagierte Mitarbeiterinnen des Besuchsdienstes regelmäßig die Bewohnerinnen und Bewohner unseres Hauses der Senioren zum Z'sommekemma und zum gemeinsamen Singen ein. Da haben Erinnerungen an frühere Zeiten Platz, und alte, lange nicht mehr gehörte Lieder werden wieder zum Leben erweckt.

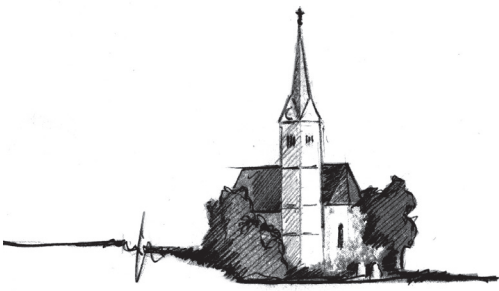
19 neue Minis konnten bei der heurigen Ministrantenaufnahme in die große St. Weiter Schar der Ministrierenden aufgenommen werden. Wir wünschen den Neuen, dass sie sich in unserer Gruppe wohlfühlen und viele Jahre gerne ihren Dienst tun. Ein großes DANKE allen, die sich in der Begleitung und Betreuung der Gruppe engagieren, insbesondere Angela Wallner und Elisabeth Doppler.



Katholisches Bildungswerk

Der Abend zu „Mein Zivildienst in Kenia“ und der Vortrag über „Altersdepression“ lockten viele Interessierte in den Pfarrsaal. Dem engagierten Team des Katholischen Bildungswerkes gelingt es, unterschiedlichste Themen aufzugreifen und damit viele anzusprechen. Die nächsten Vorhaben: Ein Vortrag zur Künstlichen Intelligenz am 9. März um 19.30 Uhr im Pfarrsaal und ein Blutschink-Familienkonzert am 16. Mai um 17.00 Uhr auf der Theaterbühne.





Termine Goldegg

Erstkommunion und Firmung in Goldegg

Erstkommunion: Donnerstag, 14. Mai, 9.00 Uhr
Firmung: Samstag, 9. Mai, 16.00 Uhr

Termine Goldegg

Samstag: 20. Dezember
6.00 Uhr: Rorate in der Pfarrkirche
anschließend Frühstück im Pfarrhof

Mittwoch, 24. Dezember Hl. Abend
9.00 Uhr: Weihnachtsgottesdienst in Weng
16.00 Uhr: Kindermesse
22.30 Uhr: Christmette in der Pfarrkirche

Donnerstag, 25. Dezember Weihnachten
10.00 Uhr: Festgottesdienst

Freitag, 26. Dezember Hl. Stephanus
9.00 Uhr: Pfarrgottesdienst

Sonntag, 28. Dezember
20.00 Uhr: Weihnachtsmesse bei der Hirtenkapelle,
Meislstein

Mittwoch, 31. Dezember Silvester
9.00 Uhr: Dankgottesdienst in Weng
17.00 Uhr: Jahresabschluss-Gottesdienst

Donnerstag, 1. Jänner Neujahr
10.00 Uhr: Festgottesdienst

Dienstag, 6. Jänner Erscheinung des Herrn
9.00 Uhr: Festgottesdienst mit Sternsinger

Zeit für Frieden

Friedensgebet im Zeit.Raum.Weng
Archehof Vorderploin

Samstag, 3. Jänner
Sonntag, 1. Februar
Dienstag, 3. März
Mittwoch, 1. April
Freitag, 1. Mai
Sonntag, 31. Mai
Dienstag, 30. Juni

jeweils 19.30 Uhr



32 Kinder empfangen das Sakrament der Taufe.
4 Paare haben in Goldegg kirchlich geheiratet.

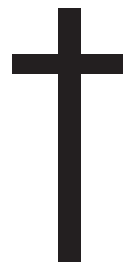


Sternsinger

Vorbereitungstreffen: 21. Dezember, 10.00 Uhr,
Pfarrhof
Hausbesuche: 2., 3. und 5. Jänner 2026
Die Königsreiter sind am Sonntag, 4. Jänner auf
folgender Route unterwegs: Weichselbaumer/
Bammer bis Häuser Gumpold Lift, Altenhof Sied-
lung bis Reitmayrhof/Rieser

Wir gedenken

Gottfried Moser
Adi Oberascher
Helga Höllwart
Berta Haidacher
Hanni Steinberger
Maria Steger
Hubert Steiner
Elisabeth Breitfuß
Max Masoner
Norbert Unterkofler



Erstkommunion und Firmung in St. Veit

Erstkommunion: Sonntag, 26. April, 10.15 Uhr
Firmung: Sonntag, 10. Mai, 10.00 Uhr



Termine St. Veit

Samstag, 20. Dezember
6.00 Uhr: Rorate mit den Bauernschützen, am Anschluss Frühstück im Pfarrhof

Sonntag, 21. Dezember
10.15 Uhr: Pfarrgottesdienst mit Kirchzeit und Kinderkirche

Mittwoch, 24. Dezember Hl. Abend
6.00 Uhr: Rorate
11.00 Uhr: Weihnachtsgottesdienst im Haus der Senioren
15.00 Uhr: Kindermesse am Marktplatz
22.00 Uhr: Turmblasen
22.30 Uhr: Frau-Einsingen, im Anschluss Christmesse

Donnerstag, 25. Dezember Weihnachten
9.30 Uhr: Weihnachtsgottesdienst in der LKH-Kapelle
10.15 Uhr: Festgottesdienst

Freitag, 26. Dezember Hl. Stephanus
10.15 Uhr: Pfarrgottesdienst

Mittwoch, 31. Dezember Silvester
16.00 Uhr: Jahresabschluss-Gottesdienst

Donnerstag, 1. Jänner Neujahr
10.15 Uhr: Festgottesdienst

Dienstag, 6. Jänner Erscheinung des Herrn
10.15 Uhr: Festgottesdienst mit den Sternsängern

Sonntag, 18. Jänner
10.15 Uhr: Pfarrgottesdienst mit Kirchzeit und Kinderkirche

Dienstag, 20. Jänner
7.00 Uhr: Bittgang nach Mühlbach, Abmarsch in Fadlstoa

Sonntag, 1. Februar
10.15 Uhr: Pfarrgottesdienst mit Männerchor, im Anschluss Pfarrcafé der Bäuerinnen

Montag, 2. Februar Maria Lichtmess
19.00 Uhr: Pfarrgottesdienst mit Blasius-Segen und Kerzenweihe

Samstag, 7. Februar
19.00 Uhr: 1. Treffen und Gottesdienst mit den Firmlingen aus St. Veit und Goldegg

Sonntag, 15. Februar
10.15 Uhr: Pfarrgottesdienst mit Kinderkirche, im Anschluss Faschings-Frühstücken im Pfarrsaal

Freitag, 6. März
19.00 Uhr: Gottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen

Sternsinger

Vorbereitungstreffen: am 21. Dezember nach dem Gottesdienst in der Kirche
Hausbesuche: 2., 3. und 5. Jänner
Die Königsreiter sind am 3. Jänner unterwegs von Großhöch, Untergrub, Gröbelstraße, Kleinhöch, Urpaß, ab Stein 14 bis Kleinschwarzach.



Katholisches Bildungswerk

Künstliche Intelligenz: Die Zukunft ist jetzt!
9. März, 19.30 Uhr, Pfarrsaal
Vortrag von Maximilian Wagner, IT-Experte, E-Learning-Entwickler

In St. Veit wurden heuer **35 Kinder** getauft.
7 Paare haben kirchlich geheiratet.



Wir gedenken

Herbert Thurner
Katharina Eder
Frieda Pirnbacher
Friedrich Weissbacher
Edith Beer

Bert Haunsperger
Nada Mitteregger
Herbert Pirnbacher
Regina Ammerer



Bereitet den Weg des Herrn

Bereitet den Weg des Herrn
durch die Wüste der Hoffnungslosigkeit
durch das Gestrüpp des Misstrauens
durch das Meer der Traurigkeit
durch das Labyrinth der Enttäuschungen.

Bereitet den Weg des Herrn:
Versöhnt die Verfeindeten.
Ermuntert die Müden.
Sucht die Irrenden.
Besucht die Einsamen.

Bereitet den Weg des Herrn.
Denkt das Undenkbare.
Hofft das Unmögliche.
Glaubt das Unfassbare.

Der Herr ist nahe.

Gisela Baltes